



Seit der Gründung im Jahr 1976 haben die Puppet Players 33 Inszenierungen vom Handpuppenstück bis zum großformatigen Schattenspiel, vom Marionettentheater bis zur Klangfiguren-Performance produziert; Musiktheater war immer ein Schwerpunkt der Arbeit. Insbesondere durch die Zusammenarbeit mit Heinrich Klug entstanden 8 Produktionen im Rahmen der „Kammerkonzerte für Kinder“ der Münchner Philharmoniker. 1989-1995 leiteten die Puppet Players das von Hans Werner Henze gegründete Figurentheater-Projekt der Münchener Biennale, es folgte Mitarbeit an Produktionen der Münchner Kammerspiele, Bayerischen Staatsoper, Salzburger Festspiele und Royal Shakespeare Company London.



Friederike Heumann studierte Viola da gamba an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jordi Savall und Paolo Pandolfo; 1993 gründete sie das Ensemble Stylus Phantasticus. Sie spielt als Solistin und als Gast von Ensembles wie Hesperion XXI und Le Concert des Nations (Jordi Savall), Concerto Vocale (René Jacobs), Les Arts Florissants (William Christie), Lucerne Festival Orchestra (Claudio Abbado), Montréal Symphony Orchestra, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin (Kent Nagano) und Bayerische Staatsoper München (Ivor Bolton).  
CD-Aufnahmen: „Zeichen im Himmel“ (Philipp Heinrich Erlebach); „Why not here“ mit Hille Perl; „Ciaccona - il mondo che gira“ (Dietrich Buxtehude); Sonaten von Carl Philipp Emanuel Bach. Die jüngste Aufnahme mit Musik der Zeit Max Emanuels erscheint im Herbst 2007.



# Der Blaue Kurfürst

ein *barockes* Spektakel  
für *Kinder*  
über das *Leben*

eines *tollkühnen*  
und *Musik liebenden*

*bairischen Herrschers*

Kontakt:  
Le Nuove Musiche  
Ralf Jaensch  
Elvirastr. 11  
80636 München  
post@musiche.de  
Tel. 089 - 36 79 28  
Fax 089 - 18 95 61 01

Puppet Players  
Susanne Forster und Stefan Fichert  
Jägerstraße 1 · 82131 Gauting  
puppet-players@t-online.de  
Tel. und Fax: 089 - 850 13 64

**Puppet Players:**  
Susanne Forster  
Stefan Fichert  
Konrad Wipp

**Stylus Phantasticus:**  
Friederike Heumann

Eine große mehrteilige Ouvertüre eröffnet das Spektakel und führt die Kinder musikalisch in die Epoche des Blauen Kurfürsten: in die Zeit von 1662 bis 1726. Das Ensemble Stylus Phantasticus lässt die Kinder die Ausdrucksmöglichkeiten und Gesten der Barockmusik erleben, lässt sie hineinhorchen in Klänge, Nuancen und Stimmungen, die heute noch zu den Menschen sprechen.



Der Vorhang der Handpuppenbühne der Puppet Players öffnet sich, und das Publikum erfährt von der lang ersehnten Geburt des Kurprinzen Max Emanuel in der Münchner Residenz. Das glückliche und stolze Elternpaar lässt die Theatinerkirche als eine angemessene Stiftung für ein so bedeutsames Ereignis bauen. Das fürstliche Kind wird standesgemäß in französischer Sprache unterwiesen, nicht nur im Schreiben und Lesen, sondern auch im Fechten, Tanzen und Reiten – und in der Musik. Sein Lieblingsinstrument ist die Viola da gamba, die „ihm überallhin nachgetragen werden musste: selbst bei kleinsten Ausflügen in die Umgebung“, auf die Jagd, mitten ins Schlachtengetümmel, in die fürstliche Kammer und in die Kirche.



Die Zuschauer verfolgen das Leben des tollkühnen Herrschers bei der Jagd auf Hirsche und Wildschweine, und im Kampf gegen die Türken vor Wien. Josef Ferdinand, sein siebenjähriger Sohn, soll die Herrschaft über das riesige spanische Weltreich erben. Zu dieser Zeit weilt der stolze Vater mit dem Sohn in Holland. Eine prächtige königliche Galeone soll den jungen Prinzen nach Spanien bringen. Doch kurz bevor das Schiff ablegt stirbt der Knabe. Sein Vater versinkt in tiefe Trauer, seinen grenzenlosen Schmerz kann er nur im Spiel auf seiner Viola da gamba ausdrücken. Als er seine Lebensfreude wieder findet, kehrt er nach München zurück und widmet sich großartigen Bauplänen: die Schlösser Nymphenburg, Schleißheim und Fürstenried, die Pagodenburg, und ein Opernhaus für das fürstliche Musiktheater entstehen. Ungezügelt lässt er seiner Begeisterung für Kunst, Bauten und rauschende Feste freien Lauf – und seine Viola da gamba ist sein täglicher Begleiter. Doch selbst ein so lebensfroher und strahlender Mann muss eines Tages von der Bühne abtreten. Und wenn er nicht gestorben wäre und wohlbehütet in der Gruft in der Theatinerkirche läge, so wäre er noch heute von seinen Gläubigern geplagt, denn er hinterließ einen Schuldenberg von 26 Millionen Gulden.



Der Vorhang ist gefallen, das jugendliche Publikum ist von seiner Zeitreise zurückgekehrt. Jetzt geht es an die Instrumente: wie wird eine Viola da gamba gehalten, wie streiche ich sie mit dem Bogen, wie zupfe ich die Laute, wie funktioniert das Cembalo mit seinen Tasten, Springern und Kielen, wie entlocke ich den Instrumenten ihren Klang? Die Kinder erfahren, dass Musikinstrumente handwerklich gefertigte klingende Kunstwerke sind. Sie lassen sich anfassen, befühlen, sie sind lebendige Dinge, die mit ihrem Klang zu lebendigen Menschen sprechen und singen und mit denen man Gefühle ausdrücken kann.

Musikalisches Konzept: Friederike Heumann  
Text und Idee: Susanne Forster mit Hartmut Riederer  
Historische Beratung: Lilian-Rosemarie Dinkel  
Bühne und Puppen: Stefan Fichert